

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 21 (1935)

**Heft:** 18: Religionsunterricht II.

**Artikel:** Arbeitsbericht über den ersten Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars an der Universität Freiburg

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-540514>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Frankreich. Seine Betrachtungsweise ist anschaulich, übersichtlich. Wo er aber politische Fragen berührt, kann er den Deutschen nicht verleugnen und vermag bei der Schilderung des französischen Charakters sich auch nicht vor Uebertreibungen freizuhalten. Die Angaben über die Zahl der Ausländer in Frankreich stimmen mit den offiziellen Zählungen bei weitem nicht überein und beruhen mehr auf Mutmassungen.

Ebenfalls neu beginnt der Band *Allgemeine Geographie I*, (Physikalische Geographie), worin Dr. Konrad Kretschmer zunächst über die Geschichte der Geographie als Wissenschaft uns mit einer reichen Menge interessanter Tatsachen und Begebenheiten bekannt macht. Dr. Hermann Lautensach, Prof. an der Universität Giessen, behandelt im zweiten Hauptteil dieses Bandes Wesen und Methoden der geographischen Wissenschaft. Die Fortsetzung verspricht sehr lehrreich zu werden.

Schon erfreulich weit gefördert wurde der neube-

gonnene Band *Allgemeine Geographie II* (Das Leben auf der Erde). Dr. Th. Herzog, Prof. an der Universität Jena, gewährt uns im Abschnitt Pflanzengeographie einen Ueberblick über die mannigfachen Formen, Farben, Arten, Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Pflanzenwelt in den verschiedenen klimatischen Zonen. Sein universelles Wissen auf diesem Gebiete und seine sehr anschauliche Darstellungsweise machen dem Leser das Studium seiner Ausführungen zum hohen Genuss. Er ist auch ein ausserordentlich guter Kenner der schweizerischen Flora. Gutgewählte Bilder ergänzen das Wort. — Nicht weniger interessant ist der Abschnitt Tiergeographie, bearbeitet von Dr. Ernst Marcus, Prof. an der Universität Berlin. Wir staunen auch hier über die Fülle des Stoffes und die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Tierreich und Pflanzenwelt. Auch hier freuen wir uns sehr auf die Vollendung dieses Abschnittes.

Luzern.

J. Troxler.

## Arbeitsbericht über den ersten Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars an der Universität Freiburg

Sommersemester 1935.\*

Unsere Kursteilnehmer: Sr. M. Elfrieda, Institut Baldegg; Sr. M. Symphoriana, Institut Baldegg; Sr. M. Zita, Institut Ingenbohl; Sr. M. Anastasia, Institut Ingenbohl; Frl. Margrit Dommen, Seraphisches Liebeswerk Solothurn; Frl. Paula Otter, Seraphisches Liebeswerk Solothurn; Frl. Beatrice Motta, Bern; Frl. Thürlemann, St. Gallen; Herr A. Rinert, Luzern; Herr A. Lichtensteiger, Thurgau; Herr H. Streb, Aargau.

Wir hörten im einzelnen folgende Vorlesungen:

Prof. Dr. Spieler: Einführung in die Pädagogik und Heilpädagogik, in pädagogisches Denken überhaupt.

Die Disziplinen, Philosophie und Theologie (Ethik — Moral) stellen eine allgemeine Wertlehre auf. Ueber sie gelangen wir zur pädagogischen Wertlehre, der daraus folgenden Güterlehre, Ideal und Ziel und deren Rangordnung. — Welches sind die Aufgaben der Jugendkunde? Wir betrachten ihre Wechselbeziehungen vom psychologischen, sozialen und sozial-psychologischen Standpunkt aus. — Und nun zu den Funktionen des Erziehers: in rein dinglicher Natur, von einer Person ausgehend, durch den eigentlichen pädagogischen Akt. Wir vernahmen

etwas über die verschiedenen erziehungsrechtlichen Theorien. Besonderes Interesse erheischt die Ausführungen zur Psychologie des Lehrers und Erziehers und die pädagogische Methodenlehre. — Welches ist das Rechtsleben der Anstalten? Welches Verhältnis besteht zwischen Pädagogik und Heilpädagogik? Welches sind die Voraussetzungen für Bildbarkeit und Erziehbarkeit? Fragen, die uns eingehend erläutert wurden.

In der Vorlesung über Kinder- und Jugendpsychologie legte uns Prof. Spieler folgende Punkte dar: Ihre Entwicklung, ihre wesentlichen Methoden, um zum Ich zu gelangen, die Entwicklung der Sinne, die einzelnen geistigen Fähigkeiten, das Spiel, die Phase des Ueberganges vom Kleinkind zum Schulkind, Wandlungen im geistigen Erleben des Schulkindes, Unterschiede bei Knaben und Mädchen.

In den Seminarübungen wurden die einzelnen Vorlesungen zusammenfassend diskutiert und geordnet, sowie kleinere Referate der Kursteilnehmer angehört. Eine Reihe technischer und organisatorischer Fragen wurden erörtert.

Prof. Dr. Manser führte uns in das weite Gebiet der Psychopathologie ein. Wir sahen, aus welchen Ursachen Pathologisches entstehen kann: Vererbung, Keim- oder Fruchtschädigung usw. Einzelne Krankheitsphänomene wurden erläutert wie: Halluzination, Wahnideen, manisch-depressives Irrsein, Schizophrenie usw.

Ueber den Bau und die Verrichtung des mensch-

\* Am Ende des ersten Semesters unseres Heilpädagogischen Seminars in Freiburg geben wir einer Schülerin das Wort zur Berichterstattung. Wir möchten damit auf die wertvolle neue Institution unserer kath. Universität aufmerksam machen und einen Einblick in ihre Arbeitsweise ermöglichen. Red.

lichen Körpers, einschliesslich des Nervensystems, orientierte uns Prof. Dr. Kälin. Wir verfolgten das Werden des Menschen, eingeleitet durch die Befruchtung. Die Zell- und Gewebelehre, die Gewebe in ihren verschiedenen Formen und Funktionen, besonders das Nervensystem, erfuhren vermehrte Beachtung.

Bei Prof. Dr. Fellerer hörten wir über die Grundzüge der Musikerziehung: Musik im Wandel der Zeit und in der Entwicklung des Kindes, wichtige Gesangsmethoden. Durch die instrumentale Erläuterung Prof. Fellerers wurde vieles an Klarheit gewonnen.

Ueber die sittlich-religiöse Erziehung und über das Berufsethos des Erziehers sprach Prof. Dr. Emmenegger. Die Liebe ist die wichtigste Einstellung in der Erziehung, Liebe, die in der Liebe Gottes verwurzelt ist. Erziehertätigkeit verlangt Autorität, sittliche Autorität, die auf Liebe aufgebaut ist.

Die Vorlesungen von Prof. Dr. Beck machten uns im Abriss mit der Erziehungs- und Anstaltsgeschichte bekannt. Prof. Beck brachte uns das Wesen der Erziehung, das Erziehungssystem, die Erziehungsfaktoren, die Bildungstypen nahe. Im Wintersemester wird die Vorlesung noch weitergeführt.

In einigen Stunden über Schul- und Anstaltshygiene zeigte uns Dr. med. Spieler, was der Erzieher über Schulhygiene und Kinderkrankheiten wissen muss: Krankheitsbild, -verlauf, -folgen, die häufigsten Infektionskrankheiten und was wir zur Prophylaxe tun können; Ohren- und Augenleiden.

Ausser den ordentlichen Vorlesungen und Uebungen bildeten die Anstaltsbesuche und die speziell organisierten Vorträge einen Teil unseres Programmes.

Am 27. Mai besuchten wir das Fürsorgeheim der Schwestern vom Guten Hirten in Villars-les-Jongs bei Freiburg i. Ue. Der Besichtigung ging ein kurzes, erläuterndes Referat über Zweck des Ordens und der Heime durch Prof. Spieler voraus. Die Erzieherinnen des Heimes versuchen alles, die Mädchen auf dem neuen Weg gut zu leiten und ihnen Körperkraft, Arbeitsfreude und tiefe katholische Gesinnung und moralische Festigkeit zu geben.

Bei unserm Besuch der deutschsprechenden Spezialklasse in Freiburg, die von Schwestern des Instituts Ingenohl geleitet wird, wohnten wir einer Rechnungsstunde bei. Prof. Spieler machte uns auf verschiedene typische Merkmale der Entwicklungshemmung aufmerksam.

H. H. Dir. Isenegger hielt uns einen Filmvortrag über das schweiz. kathol. Ferienzeltlager in Magliaso und Tarasp. Einleitende Worte klärten uns über den Sinn und Zweck des Lagers und über die Technik, die Organisation eines solchen Lagers auf. Sicher bildet das grosszügig angelegte Ferienlager

wertvolle gemeinschaftsbildende Kräfte. — Im Blindenheim auf Sonnenberg sahen wir die blinden Kinder bei den verschiedensten Schularbeiten. Wir bekamen Einblick in ihre speziellen Lehrmaterialien: Rechnungssetzkästen, Schreibmaschinen für Blindschrift, die Tasttafeln des Geographieunterrichts, usw. — Unser Besuch in der Taubstummenanstalt auf dem Guntzett zeigte uns die grossen Schwierigkeiten und die Anstrengungen, die bei der Artikulation der Laute und Silben erforderlich ist. — Am 13. Juli fand die Fahrt nach Drogens statt. Die Lage und die grosszügig angelegte Arbeitsweise dieses Heimes für schwererziehbare Knaben hat uns überrascht. Die Leitung des Heimes steht in Händen der H. H. P. Salvatorianer. Trotz der umfassenden baulichen Änderungen erhielten wir doch ein harmonisches Gesamtbild. Wir wurden durch die ganze Anlage geführt: in die Aufenthaltsräume, die Arbeitsstätten, Schreinerei, Buchbinderei, Schuhmacherei, Schneiderei, in die Stallungen, Treibhäuser und Gartenanlagen. Den tiefsten Einblick in Zweck und Ziel des Heimes aber gab uns Pater Rektor. Seine Ausführungen waren erfüllt vom Glück, Erzieher sein zu dürfen bei diesen gefährdeten Knaben.

Frl. Hindemann, Assistentin am Institut für Heilpädagogik, Luzern, hielt uns einen Vortrag über: „Das Bewegungsprinzip im Unterricht.“ „Durch Bewegung erst gelangen wir zur richtigen Auseinandersetzung mit der Umwelt . . .“ Wir lernten die Methode kennen an Hand der Begründer und Führer: Karl Brauckmann und Frau Bebie-Wintsch. Frl. Hindemann zeigte uns die Anwendung der Methode in praktischer Vorführung mit Kindern.

Architekt Gerster, Laufen, sprach über: „Was muss der Heim- und Anstaltsleiter vom Umbauen, Umbauten, Einrichtungen und sanitären Anlagen wissen?“ Die Ausführungen wurden durch Lichtbilder unterstützt und haben uns mächtig angeregt.

Im Werkunterricht bei Frl. Eschle wurden wir in die Papier- und Kartonnagetechnik eingeführt. Hübsche, praktische Sachen führten wir aus, wie: Buntspierschnitte, Leporello-, Photoalben, Zettelschächte, geritztes Schächteli, Notizbuch, Schreibheft, Bucheinbinden, runde Schachteln, Kleisterpapier. Wir lernten die verschiedensten technischen Handgriffe und freundeten uns mit der feinen Seminarwerkstatt und ihrem reichen Material an.

Und immer noch wird auch am Seminarraum herumgebastelt. Zuerst wurden die Wände mit Bildern und Photos tapeziert, dann das wissenschaftliche Material herbeigeschafft. Jetzt am Ende des Sommersemesters stehen wir der Pädagogik und Heilpädagogik nicht mehr so fremd, sondern ziemlich tapfer gegenüber.

Hoffentlich schreiten wir durch ein wertvolles Praktikum und durch die bevorstehende Diplomarbeit im

Laufe der Ferien ein grosses Stück vorwärts im Verständnis unserer Aufgaben in der Heilerziehung.

Besonders wertvoll war es, dass wir vor Beginn des Semesters durch Herrn Prof. Spieler in psychologisch-pädagogisches Denken allgemein, in die einzelnen Teildisziplinen im besondern und in das mehr Technische (Bibliothek- und Lesesaalbenutzung, Aufsuchen von Literatur, Zitieren usw.) eingeführt wurden.

Th.

## Mitteilungen

### Lehrerexerzitien

Wir machen nochmals auf die Lehrer-Exerzitien aufmerksam, die vom 7. bis 11. Oktober im St. Josefs-haus Wohlhausen stattfinden und von Hochw. Herrn P. Polykarp Buchser O. S. B. geleitet werden.

### Kath. Lehr- u. Erziehungsanstalten 1934/35

Marienburg Wikon, Kt. Luzern. Töchterinstitut, geleitet von Benediktinerinnen. Realschule, einjähriger Handelkurs, Haushaltungsschule. 75 Schülerinnen, nämlich 45 Zöglinge, 22 externe Schülerinnen und 8 Hospitantinnen. Eintritt am 8. Oktober.

### Das „Welttheater“ in Einsiedeln

findet in der katholischen und nichtkatholischen Presse einhellig grosse, ja begeisterte Anerkennung. Bis 5. Oktober beginnen die Aufführungen jeden Mittwoch und Samstag schon 20.30 Uhr (statt wie bisher 21 Uhr).

### Ferienkurs für Lehrer u. Kindergärtnerinnen

7.—16. Oktober 1935 in Unter-Aegeri.

Die Unterzeichneten veranstalten im Hotel Seefeld in Unter-Aegeri Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in:

1. Rhythmik und Körperbildung; 2. Sprechtechnik, Stimmbildung, Rezitation und Sprechchorgestaltung; 3. Einführung in die relative Methode (Tonika-Do), mit spezieller Berücksichtigung der unterrichtlichen Verwendung; 4. Musiklehre und Gehörbildung; 5. Spielen von Begleitinstrumenten (Blockflöte, Streichinstrumente), Schlagzeugimprovisation; 6. Da gleichzeitig ein Kurs für Herstellen und Spielen von Bambusflöten und Schlaginstrumenten stattfindet, ist unseren Kursteilnehmern Gelegenheit geboten, sich daran zu beteiligen.

# Achtung Ihr Herz!

Nichts auf der Welt ist fleissiger als das Herz. Bedenken Sie: 100'000 Schläge macht es täglich - und das Ihr ganzes Leben lang - ohne Rast, ohne Ruh!

Und doch, wie wenig tun wir, ihm seine Riesenarbeit zu erleichtern. Kein Wunder, wenn heute an Herzleiden weit mehr Menschen sterben als z.B. an Krebs oder Tuberkulose.

Geben Sie acht auf Ihr Herz! Schonen Sie es, trinken Sie Kaffee Hag, den gesunden! Er ist frei von Coffein - frei von allem, was Herz und Nerven schaden kann. In Geschmack und Aroma aber kann sich mit ihm nur ein Bohnenkaffee bester Qualität messen.

Das ist's: Kaffee Hag ist gut und gesund!

Eine schöne, billige

# Schweizerkarte

für unsere Abonnenten.

1935 — ein politisch bewegtes Jahr.

Diese handliche, praktische Karte (Maßstab 1:600.000, Grösse 66 x 50 cm) bringt die physikalischen und politischen Verhältnisse unseres Landes klar und schön zum Ausdruck. Die einzelnen Kantone sind in verschiedenen Farben übersichtlich gegeneinander abgegrenzt, wodurch eine rasche und mühelose Orientierung ermöglicht wird. Eine grosse Anzahl Ortsnamen lassen den Leser in den hintersten Winkel und in das entlegenste Bergtälchen eindringen und regen ihn an, die neuesten Nachrichten seiner Tageszeitung anhand dieser Schweizerkarte zu verfolgen. Die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge werden ihm dadurch weit besser verständlich.

Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, diese schöne, billige SCHWEIZERKARTE für nur Fr. 1.— an unsere Abonnenten abzugeben. — Bestellungen sind zu richten an die Expedition der „Schweizer Schule“

**Verlag Otto Walter A.-G., Olten**

**Berücksichtigt  
die Inserenten der „Schweizer Schule“**